

bewaldeten Rhön besucht wurde, Gründe allenfalls vermutet werden können. Da die ökologische Valenz dieser Art eine Besiedelung der in Frage kommenden Gebiete wahrscheinlich macht, ließe sich ihr Fehlen mit historischen Gründen, nämlich der Entwaldung der Rhön durch den Menschen erklären.

Biologische Daten, etwa der Geschlechtstieraufzucht, Schwarmzeit, Dauer der Brutpflege, Länge der Entwicklung usf., die sehr aufschlußreiche Kennzeichen der Ameisenbiotope der Rhön wären, lassen sich nur durch Beobachtung während des ganzen Jahres gewinnen. Daher kann auch aus dem Vorhandensein von Brut und schwarmbereiten Geschlechtstieren in den Nestern während der Beobachtungszeit kein weiterer Schluß gezogen werden.

#### IV. Zusammenfassung

Es war trotz der Kürze der Beobachtungszeit möglich, ein einigermaßen vollständiges Bild der qualitativen Zusammensetzung und ökologischen Verbreitung der Rhönformiciden zu erlangen.

Dabei zeigte sich, gemäß dem großen Einfluß, den der geologische Untergrund — Basalt, Muschelkalk und Buntsandstein — auf die Morphologie der Landschaft und ihre Vegetation ausübt, eine starke Abhängigkeit der Verbreitung der Formiciden von diesem. Dies gilt besonders auch deshalb, weil im untersuchten Gebiet geologische und klimatische Bereiche weitgehend übereinstimmen.

Die prozentuale Zusammensetzung und Dichte der Ameisenfauna ist in verhältnismäßig engen Grenzen für jeden geologischen Bereich typisch. Als artenarm erwies sich die Hohe Rhön. Hier dominieren einige wenige Arten, die manche Areale äußerst dicht besiedeln. Nach den Rändern der Rhön zu, in tieferen Lagen, auf Buntsandstein und Muschelkalk, stellen sich vielerlei Arten ein. Hier findet sich ein Dominieren einzelner Arten nur in extrem besonnten oder beschatteten Biotopen.

Sonderfall sind die Biotope, die keinen mineralischen Untergrund aufweisen, die Moore. Ihre Ameisenfauna unterscheidet sich allerdings nur im extremsten Bereich, der Laggzone, wesentlich von anderen untersuchten Biotopen. Hier, wo der Wasserspiegel zutage tritt, finden sich nur zwei Arten, eine davon aber in großer Verbreitung.

---

<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Buntsandstein</li> <li>◦ Basalt</li> <li>◻ Muschelkalk</li> <li>■ Moor</li> </ul>	}	<p>durch die Anzahl der Zeichen sind die Häufigkeitsstufen selten, häufig, sehr häufig angedeutet</p>
--	---	---

Die eingeklammerten Zeichen betreffen Vorkommen im Wald.